

Suchen mag ich nicht mehr, und Goldhafer kann man nicht fressen, was soll ich also damit? Die anderen garstigen Hühner, die mit ihren grauen, weißen und schwarzen Kleidern umherlaufen, und sich ihr Futter mühselig suchen müssen, sind ja viel glücklicher als ich; sie finden doch mitunter einen fetten Maikäfer, einen schönen, langen Regenwurm, oder solche gute Dinge, die ich so gern fresse, die aber jetzt viel zu schlecht für mich sind. Wegwerfen kann ich das hübsche Glöckchen doch nicht, ich sehe wunderschön damit aus, und ein so prächtiges Tier muß doch auch etwas Besonderes haben; ich wollte nur, ich sähe mich wie die anderen in dem Misthaufen kragen und wühlen, denn es ist eigentlich sehr hübsch da."

So dachte der schöne Hahn und wie er weiter ging, klingelte das Glöckchen, und als es klingelte, fiel das zierliche Futter nieder, und der Hahn seufzte und pickte davon, aber lustig wie die übrigen Hühner war er nie mehr.

* * *

Als Großmama stille schwieg, fragte ich: „Großmama, ist das schon aus?“ „Ja, natürlich; der Hahn hat bekommen, was er wünschte; wenn das geschieht, ist eine